

Vorschlag zu den Orationen für den Gedenktag des Seligen Carl Lampert

Tagesgebet:

Allmächtiger, ewiger Gott,
du hast dem seligen Märtyrer Carl Lampert
die Kraft gegeben, Unrecht und Lüge zu benennen
und für Recht und Wahrheit einzutreten.
Höre auf seine Fürsprache und hilf auch uns,
aus der Botschaft deines Sohnes Jesus Christus
Kraft zu schöpfen und sie standhaft zu bekennen.
Darum bitten wir durch unseren Herrn Jesus Christus,
deinen Sohn, der mit dir lebt und herrscht
in der Einheit des Heiligen Geistes,
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

(vgl. Messformular für Märtyrer außerhalb der Osterzeit Nr. 7 und 8)

Gabengebet:

Herr, unser Gott,
wir bringen diese Gaben dar
im Gedenken an den seligen Märtyrer Carl Lampert,
den weder Verbannung noch Tod
von deiner Kirche trennen konnten.
Erhalte auch uns in dieser Treue.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

(vgl. Märtyrer außerhalb der Osterzeit, Nr. 7)

Schlussgebet:

Herr, unser Gott,
aus diesem Sakrament
hat der selige Carl Lampert den Mut empfangen,
Verfolgung und Tod zu bestehen.
Auf seine Fürsprache stärke diese heilige Speise auch uns,
damit wir den Glauben und die Liebe bewahren
und alle Menschenfurcht überwinden.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

(vgl. Schlussgebet vom 3. Juni, Karl Lwanga und Gefährten)

Vorschlag für die Lesungen für den Gedenktag des Seligen Carl Lampert

Commune-Texte für Märtyrer

oder:

Erste Lesung – Röm 8,31b-34

Brüder,
Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns?
Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschont,
sondern ihn für uns alle hingegeben
- wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?
Wer kann die Auserwählten Gottes anklagen?
Gott ist es, der gerecht macht.
Wer kann sie verurteilen?
Christus Jesus, der gestorben ist,
mehr noch: der auferweckt worden ist,
sitzt zur Rechten Gottes und tritt für uns ein.

Ruf vor dem Evangelium

Halleluja. Halleluja.
(So spricht der Herr:)
Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.
Halleluja.

Evangelium - Mt 6,19-23

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:
Sammelt euch nicht Schätze hier auf der Erde,
wo Motte und Wurm sie zerstören
und wo Diebe einbrechen und sie stehlen,
sondern sammelt euch Schätze im Himmel,
wo weder Motte noch Wurm sie zerstören
und keine Diebe einbrechen und sie stehlen.
Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.
Das Auge gibt dem Körper Licht.
Wenn dein Auge gesund ist,
dann wird dein ganzer Körper hell sein.
Wenn aber dein Auge krank ist,
dann wird dein ganzer Körper finster sein.
Wenn nun das Licht in dir Finsternis ist,
wie groß muss dann die Finsternis sein!

Fürs Martyrologium im Stundengebet

Der Selige Carl Lampert, 1894 in Vorarlberg geboren, wurde im Mai 1918 zum Priester geweiht. Nach Jahren der Seelsorge in Vorarlberg und des Studiums in Rom baute Carl Lampert das Kirchengericht in Innsbruck auf. Weil der neu ernannte Bischof DDr. Paulus Rusch von der politischen Führung als Leiter der Ortskirche nicht anerkannt wurde, ernannte der Bischof den Offizial auch zum Provikar für Tirol. In dieser Aufgabe kam er durch seinen Einsatz für das Recht der Kirche und aufgrund seiner Wahrheitsliebe in Konflikt mit der Machthabern. Um den lästigen Gegenspieler loszuwerden, ließen sie ihn in Konzentrationslager einliefern und verbannten ihn aus seiner Heimat. Frei erfundene Anschuldigungen führten zu Schauprozessen, bei denen das Urteil vorher schon feststand. Am 13. November 1944 wurde Carl Lampert durch das Fallbeil hingerichtet.

Vorschlag für die zweite Lesung der Lesehore zum Stundengebet

Diese „Abschiedsmeditation“ in den ersten vier Novembertagen 1944 schrieb der Selige Carl Lampert an seinen Bruder Julius bzw. an seinen Priesterfreund Wilhelm Brunold, wartend auf die bereits beschlossene Vollstreckung des Todesurteils (Diözesanarchiv Feldkirch)

Lieber Julius!

Allerheiligen-Abend 1944!

Ich sitze auf meiner Zelle, meine Gedanken wogen und stürmen und wollen das armselige Gehäuse meines gefangen gehaltenen Leibes fast sprengen; es ist nicht immer leicht, mit allen einstürmenden Stimmungen fertig zu werden, speziell an solchen Tagen der Erinnerung; und das Menschenherz, verwurzelt und durchwachsen mit 1000 irdischen Wurzeln, zappelt und blutet, sooft wieder eine ausgerissen wird. Wie viele solch irdische Wurzeln hat das harte Schicksal dieser Leidensjahre meinem Herzen mit unbarmherziger Faust schon ausgerissen und wie wenige dieser Wunden sind ganz vernarbt und bluten weiter! Wieder hat eine Verfügung des gestrigen Tages mir etwas weggenommen, was fest und teuer in meinem Herzen wurzelte und mir viel Trost und Ablenkung war; und so zappelt heute mein Herz wieder einmal mehr als sonst und muss sich damit abfinden. So sind wir arme Menschen! Das „Losschälen“ schmerzt immer, besonders wenn es bei einem armen Todeskandidaten um ein paar letzte noch übrig gebliebene irdische Freuden handelt und wenn diese auch nur „Kamerad in Zelle und Leid“ heißen. So pendeln heute Sinn und Gemüt um zwei Pole, freudiges Festgeheimnis – und irdische Erdennot; – und wäre nicht dies Erstere, so wäre das Letztere heute einfach trostlos; da hilft dann nur ein herzhaftes „Herr, Dir zu lieb, und tut’s auch noch so weh!“ – Ich habe heute früh meinen Festgottesdienst allein gefeiert, aber ich spürte sehr wohl die „Gemeinschaft der Heiligen“ und dachte an das beglückende „Illi autem sunt in pace“ – „Jene aber sind im Frieden!“ – Heut’ Nachmittag machte ich „Gräberbesuch“, und darunter waren so viele liebe alte [Gräber] und so unendlich viele neue [Gräber], allüberall und darunter so viele, so schmerzlich ferne [Gräber]. Wahrlich, wäre nicht ein ewiges Leben, ein bloß irdisches wäre heute unerträglich; so aber überstrahlt die „Gloria Sanctorum“ [= „Ruhm der Heiligen!“] das todtraurige „De profundis“ [= „Aus der Tiefe!“] dieser Erde. Und darin will ich diesen Tag beschließen, wissend, Gott wird abwischen alle Tränen, – auch die meinen!

Allerseelentag früh!

Wie freue ich mich, meine drei Messen auch in meiner Lage feiern und so mich mit der Weltkirche „opfernd und betend und fürbittend“ für die armen Seelen einschalten zu können und hungernden Seelen hier in der Enge dieses Hauses heimlich das Brot des Lebens reichen zu dürfen! Deo gratias! [= „Dank sei Gott!“] – Kettenklirrend zog der traurige Zug der hiesigen Todeskandidaten in der Freistunde „zur Erholung“(!) über den Gefängnishof; – schon bald ¾ Jahre mache ich täglich diese „Erholung“ mit, mit der ganzen Skala der Gefühle, die einem solchen Schauspiel eigen sind! Viele, die hier mit mir sich erholten, hat der Tod bereits geholt; – und ich walle noch, wie lange noch! Aber heute muss ich noch an andere Fesseln und Ketten denken, die arme Seelen schmerzend binden, – und ich weiß nicht, welche mehr Pein bereiten, die der armen Seelen im Fegefeuer – oder die so schrecklich klirrenden und rasselnden der „armen Seelen auf Erden“! – Da schreit mein ganzes Herz durch den grauen, schwer lastenden Novembernebel zum Himmel: „Libera eas, Domine, – fac eas, Domine, de morte transire ad vitam, – dona nobis – eis requiem...!“ [= Aus der Totenliturgie: „Befreie sie, Herr, – mach, Herr, dass sie vom Tod zum Leben hinübergehen, – gib uns – ihnen die Ruhe!“] Was sagst Du mir – Allerseelentag 1944!?! – „Stell auf den Tisch die duftenden Reseden, flicht auch blühende Zyanen hinein und lass uns von der Liebe reden, wie einst im Mai!“ Liebe, – wie leidest Du in dem Hass dieser Zeit! Hass der Zeit, wie quälst Du die Liebe der Ewigkeit!!

3. November!

Ein quälender, todeängstiger Morgen ist soeben überstanden. – Wieder zogen sie heute

früh wie so oft schon durch die Gänge in aller Frühe, – diese Todesknechte, und holten da und dort aus einer Zelle ihre Opfer; – sieben Erschießungen heute früh! Drei kamen wieder zurück! Vorläufig in letzter Minute „begnadigt“, obwohl schon fast gestorben. – Ach, wie bleiern liegt dieser Morgen auf meinem Gemüt! Wie angstvoll horchte das gequälte Ohr auf die schlürfenden Schritte draußen und vermeinte, jetzt und jetzt öffnet sich meine Türe und gellt der Ruf an mein Ohr: „Aufstehen, fertig machen!“ – Ja, fertig machen! – Dreimal fuhr der Todeskarren bereits hin und her; – ich bete das „proficiscere – subvenite Sancti Angeli, suscipientes eas ...“ [= „Zieh aus, – kommt, ihr heiligen Engel, und nehmt sie auf!“], wie alle Tage abends, heute aber in schmerzlicher Todesfrühe!

4. November – Carlstag!

Welche Erinnerungen! Die Liebe aber stirbt nie; ich weiß, sie denkt auch heute vielleicht wie noch nie an mich, die ewige und irdische! Die erstere kam in mein Herz im heiligen, mir so unschätzbaren Frühopfer: „Siehe, ich bin auch bei Dir, alle Tage Deines Leidens, näher, weil gerade so scheinbar ferne; – Herr, wie danke ich Dir!“ Aber auch die irdische fand zu mir in meinen ärmsten Namenstag. Leidenskameraden schenkten sie mir, dass Tränen in meine Augen traten, und die Heimat sandte sie, Fons’ und Emmas und Hildegards Gruß steht vor mir, Tante Annas und Götte Karls Karte fand zu mir, – und Du und alle übrigen, ich weiß, Ihr seid auf dem Wege zu mir, – Liebe in Not, – wie leuchtest Du rot! Und St. Carl lächelt froh auf meinem Zellentisch, – ein Edelweiß der Heimatberge leuchtet froh auf seinem Bild. – Nunc reposita est mihi corona iustitiae! [= 2 Tim 4,8: „Schon jetzt liegt für mich der Kranz der Gerechtigkeit bereit.“] – Herr, schenk sie auch einst mir! Stimmungsbilder schwerer Tage geben diese Bilder; ein Ausschnitt nur aus „armen Erdentagen“; ach, wären es nur die einzigen! Über ihrem „Schwarz-grau“ aber erheben sich die Lettern des Psalmisten: „Afflictus sum et humiliatus sum nimis, rugiebam a gemitu cordis mei“ (Ps 37) [= Ps 38,9: „Kraftlos bin ich und ganz zerschlagen, ich schreie in der Qual meines Herzens!“] – aber auch die anderen: „Laetati sumus pro diebus quibus nos humiliasti – annis quibus vidimus mala“ (Ps 91) [= Ps 90,15: „Erfreue uns so viele Tage, wie du uns gebeugt hast, so viele Jahre, wie wir Unglück erlitten!“]. Möge sich Letzteres an allen erfüllen, die sich sehnen nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit! ... Nimm dies als Gruß Deines armen Freundes und grüß’ mir alle Freunde wieder ...; möge es nicht mein letzter irdischer an Dich sein; – denn die Liebe stirbt nicht! ... Leb’ wohl! – Dein Carl.